

## **Schriftliche Kleine Anfrage**

des Abgeordneten Stephan Jersch (DIE LINKE) vom 28.04.22

### **und Antwort des Senats**

**Betr.: Ein schwimmendes LNG-Terminal in Hamburg?**

**Einleitung für die Fragen:**

*Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) sieht nach seinem „Fortschrittsbericht Energiesicherheit“ vom 25. März 2022 die Anmietung von drei schwimmenden Speicher- und Wiederverdampfungseinheiten (Floating Storage and Regasification Units, FSRU) für den Import von Flüssigerdgas (LNG) vor.*

*Zwei dieser schwimmenden Plattformen zur Speicherung und Anlandung von LNG sollen in Wilhelmshaven errichtet werden. Weitere Pläne zum Bau einer Infrastruktur für FSRU bestehen in Brunsbüttel, Stade und Rostock.*

*Die Hamburger Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) gab am 30. März 2022 ebenfalls das Interesse Hamburgs als Standort für ein schwimmendes LNG-Terminal bekannt (<https://www.hamburg.de/pressearchiv-fhh/16035244/2022-03-30-bukea-schwimmendes-gas-terminal/>).*

*Die BUKEA prüfe „in enger Abstimmung mit dem BMWK, den Hamburger Energiewerken, mit Gasnetz Hamburg und der Hamburg Port Authority, ob und wie ein solch zu charterndes Gas-Terminal kurzfristig in Hamburg eingesetzt werden könnte“, und dabei intensiv mögliche Standorte in Hamburg. Bereits zum Winter 2022/2023 sollten zusätzliche Kapazitäten zur Verfügung stehen. Mit dem auch im Hafengebiet gut ausgebauten Hamburger Erdgasnetz könnten hier die Leitungsbaumaßnahmen vermutlich vergleichsweise gering ausfallen, so die BUKEA.*

*Ich frage den Senat:*

**Einleitung für die Antworten:**

Der Senat beantwortet die Fragen teilweise auf der Grundlage von Auskünften der Hamburger Energiewerke GmbH (HENW) sowie der Hamburg Port Authority -AöR- (HPA) wie folgt:

**Frage 1:** *Welches ist der aktuelle Stand der Suche nach möglichen Standorten für ein FSRU in Hamburg?*

**Frage 2:** *Welche Standorte kommen in Hamburg für ein FSRU infrage?*

**Antwort zu Fragen 1 und 2:**

Die Suche nach möglichen Standorten für Floating Storage and Regasification Units (FSRU) in Hamburg ist vorerst abgeschlossen. Der Standort Moorburg kommt für ein FSRU grundsätzlich infrage.

**Frage 3:** *Wie lang sind dabei jeweils die neu zu bauenden oder umzuwidmenden Gasleitungen?*

**Antwort zu Frage 3:**

Die erforderlichen Neubaumaßnahmen beschränken sich auf die Anschlussleitungen im Moorburger Hafen und umfassen eine Länge von weniger als 500 m.

**Frage 4:** *Wie groß ist gegenwärtig das Interesse des BMWK an einem FSRU in Hamburg? Gibt es eine Prioritäteneinstufung des BMWK und welchen Platz nimmt das Angebot Hamburgs hierbei ein?*

**Antwort zu Frage 4:**

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) ist an Hamburg herangetreten und hat die zuständige Behörde um Prüfung der Einsatzmöglichkeit einer FSRU gebeten.

Die Bundesregierung hat Optionen für vier FSRU erworben. Standortentscheidungen für Wilhelmshaven und Brunsbüttel sind bereits gefallen. Hamburg ist für die Stationierung einer der beiden weiteren FSRU im Austausch mit dem BMWK. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen.

**Frage 5:** *Vom BMWK wurden Anlandungskapazitäten von 9 Milliarden m<sup>3</sup> Gas pro FSRU angegeben. Welche Anlandungskapazität in Milliarden m<sup>3</sup> Gas pro Jahr wird für ein FSRU in Hamburg geplant?*

**Antwort zu Frage 5:**

Eine maximale Einspeisung bis 8 Milliarden m<sup>3</sup> wird von der zuständigen Behörde derzeit als möglich angesehen.

**Frage 6:** *Welche Energiequellen würden in Hamburg für die Aufwärmung des verflüssigten Erdgases eingesetzt werden?*

**Antwort zu Frage 6:**

Für die Aufwärmung verflüssigten Erdgases werden Liquefied Natural Gas (LNG) und Wasser eingesetzt.

**Frage 7:** *Zu welchem Zeitpunkt könnte die Aufnahme des Betriebs eines FSRU in Hamburg erfolgen?*

**Antwort zu Frage 7:**

Vorbehaltlich der abschließenden Klärung aller technischen und genehmigungsrechtlichen Fragen könnte die Inbetriebnahme im Winter 2022/2023 erfolgen.

**Vorbemerkung:** *Die Deutsche Umwelthilfe hat kürzlich betont, dass auch ein vorübergehend eingesetztes FSRU einen gefährlichen Störfallbetrieb darstellt. Daher müsste im Genehmigungsprozess Qualität vor Geschwindigkeit gehen.*

**Frage 8:** *Welche Größen von LNG-Transportschiffen wären für ein FSRU in Hamburg geeignet, gegebenenfalls abhängig vom Standort?*

**Frage 9:** *Würden auch Schiffe der Größe Panamax, die bis zu 300 Meter lang sind und ein Fassungsvermögen von bis zu 170.000 Kubikmetern LNG besitzen, in Hamburg abgefertigt werden können?*

**Antwort zu Fragen 8 und 9:**

Aus derzeitiger Perspektive sind LNG-Transportschiffe mit Längen bis circa 290 m und Breiten bis circa 46 m sowie einem Fassungsvermögen um 150.000 cbm geeignet.

**Frage 10:** *Welche Schiffsgrößen könnten unter der Köhlbrandbrücke hindurch zu einem FSRU, beispielweise am Energiestandort Moorburg, fahren?*

**Antwort zu Frage 10:**

Die Passage der Köhlbrandbrücke ist ebenso wie die Passage der Kattwykbrücken abhängig vom Tiefgang und der Höhe des Schiffes ab Wasserlinie. Im Übrigen siehe Drs. 21/4930.

**Frage 11:** *Welche Beschränkungen würden allgemein für ein FSRU in Hamburg unter Sicherheitsaspekten bestehen?*

**Antwort zu Frage 11:**

Beschränkungen aus Sicherheitsaspekten sind noch nicht abschließend geprüft.